Millionen fortgegeben.

Es ist gewiß erfreulich für das Publikum, von einem Konsortium zu wissen, das sich nicht scheut, den Bedürftigen und Leidenden beizustehen. Die Eigenthümer von Dr. King's neuer Entdeckung gegen Schwindsucht, Husten und Erkältungen haben über zehn Millionen Probeflaschen dieser großartigen Medizin fortgegeben und haben die Genugthung, zu wissen, daß es Tausende von hoffnungslosen Fällen sicher geheilt hat. Asthma, Bronchitis, Heiserkeit und alle Leiden der Kehle, Brust und Lungen werden sicher dadurch geheilt. Sprecht vor bei A. W. Buchheit, Apotheker, und erhaltet eine Probeflasche frei. Reguläre Größe 50c. und $1. Jede Flasche garantirt, oder Geld zurückgegeben. 3.

CASTORIA.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Burlington Heimathssucher-Excursionen.

Am 19ten April, am 1sten und 15ten Mai, sowie am 5ten und 19ten Juni wird die Burlington Rundreisebillete nach Punkten in Arizona, Arkansas, Indian Territory, Louisiana, New Merico, Oklahoma und Teras, zum Hinfahrtspreis plus $2.00 verkaufen. Gültig bis zu 21 Tagen nach dem Verkaufsdatum.

Thomas Gonnor.

— Wir nehmen Abonnementsgelder entgegen für alle Zeitungen des In- und Auslandes. Falls Ihr anderen Zeitungen von auswärts Geld schuldet, so könnt Ihr es bei uns einzahlen und die Einsendung wird prompt und sicher besorgt, so daß Ihr keinen Trubel oder Kosten habt. Wir thun es für Euch ohne Berechnung.

Exp. d. Anzeiger & Herold.

CASTORIA.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Heimathssucher-Excursionen.

Am 1. und 15. Mai u. 5. u. 19. Juni verkauft die Union Pacific Heimathssucher-Billete von Grand Island nach Punkten in Arizona, Arkansas, Ind. Territory, Louisiana, New Meriko, Oklahoma und Texas u. zurück zu bedeutend reduzirten Raten.

Für Näheres sprecht vor im Passagier Depot oder schreibt an

W. H. Loucks,
Agt. U. P. Ry.

Es ist zu spat zu klagen, wenn ein Ding geschehen ist.

Ueberzeugt Euch erst, daß Ihr **Pitkin's Farben** bekommt, dann ist keine Klage nöthig.

Wenn Euer Händler sie nicht führt, schreibt direkt an uns.

Station C. **GEO. W. PITKIN CO.** Fulton und Carpenter Straßen, Chicago.

Anstatt $4 fuer nur 75 Cents!!

Encyclopædie des Landwirths.

(The Farmer's Encyclopedia.)

Das beste und vollständigste Buch seiner Art. Enthält (in englischer Sprache) alles, was sich auf Ackerbau, Viehzucht und Hauswirthschaft bezieht. Es giebt ausführliche und zuverlässige Auskunft über das Pferd, Pferdezucht, Krankheiten des Pferdes, Rindvieh, Schafe, Schweine, u. Viehzucht im Allgemeinen; über Gartenbau, Milchwirthschaft, Bienenzucht, Obstbaumzucht, Ackerbau und Hauswirthschaft im Allgemeinen. Das Buch ist für amerikanische Verhältnisse und auf Grund der neuesten Fortschritte und Erfahrungen bearbeitet.

Unentbehrlich für jeden Farmer.

Ein starker Band von 636 Seiten, 8x5¼ Zoll groß und nahezu zwei Zoll dick. Auf das Reichhaltigste illustrirt und elegant gebunden. Aehnliche Werke sind anderwärts nicht unter **4 Dollar** zu haben. Wir offeriren das Werk, so lange der Vorrath reicht, für **nur 75 Cents!!** Senden Sie uns diesen Betrag, sowie 20 Cents für Porto, und wir werden Ihnen das Buch sofort franko zusenden. Unser neuer illustrirter Bücher-Katalog wird auf Verlangen überallhin **gratis** und franko versandt. Adresse:

The Werner Company,
Akron, Ohio.

Anmerkung der Redaktion: Die „Werner Company" ist durchaus zuverlässig.

Uebung macht perfekt.

Pitkin's Farben.. repräsentiren jahrelange Erfahrung.

Fragt Euren Händler oder schreibt an Geo. W. Pitkin Co., Station C., Chicago. Fulton und Carpenter Straßen.

Das beste deutsch-amerikanische Kochbuch

Anstatt $2.50 für nur 85 cents!!

Das Weiße Haus Kochbuch.

(In deutscher Sprache.)

von Hugo Ziemann, Küchen-Chef des Weißen Hauses.

Das vollständigste, praktischste, zuverlässigste aller Kochbücher. Enthält über 1,600 erprobte Rezepte, nebst zahlreichen, werthvollen Rathschlägen über Haushaltung, Gesundheitsregeln, Krankenkost, Einmachen, Tafel-Arrangements, Liste von Speisezetteln etc., etc. 600 Seiten stark, reichhaltig illustrirt. Elegant gebunden in emaillirte Leinwand. Das Buch wird bei vorheriger Einsendung des Betrags von **85 cents** und 20 cents für Porto, überallhin franko versandt. Unser reichhaltiger illustrirter Bücherkatalog mit bedeutend Herabgesetzten Preisen wird auf Verlangen gratis und franko an jede beliebige Adresse versandt. Bestellungen sind zu richten an

The Werner Company,
Akron, Ohio.

Der gelöschte Brand.

Ein lustiger Zwischenfall hat sich auf dem Feste ereignet, das der Oberbürgermeister Kirschner kürzlich im Berliner Rathhause veranstaltete. Unter den Gästen befand sich auch Meister Menzel, der berühmte Maler. Der kleine, große Künstler fühlte sich sehr behaglich auf dem Feste. Erst plauderte er ein halbes Stündchen mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, bis dieser sich mit Rücksicht auf seine fast 81 Jahre ziemlich frühzeitig aus der Gesellschaft zurückzog. Der um vier Jahre ältere Maler dagegen blieb ruhig sitzen und kam in eine sehr angeregte Unterhaltung mit Branddirektor Giersberg. Ein Glas Rothwein folgte dem anderen, denn es geht nun einmal nicht anders; wenn man mit dem Leiter der Feuerwehr zusammen ist, muß kräftig gelöscht werden. So wurde es spät und immer später, die Gäste gingen einer nach dem anderen, nur der prachtvolle alte Herr löschte noch immer auf's Nachdrücklichste. Endlich aber war der Brand wirklich gelöscht und die Feuerwehr konnte mit den Aufräumungsarbeiten beginnen. Die kleine Excellenz stand zwar etwas unsicher auf den Beinen, aber sie wurde fast ungehalten, als Herr Giersberg ihr fürsorglich seine Begleitung bis zu ihrer Wohnung anbot. Zuletzt aber erklärte der Künstler sich doch einverstanden mit dem freundlichen Anerbieten. Als er dann auf der Straße stand und mit seinem Begleiter eine Droschke besteigen wollte, ergab sich die fröhliche Thatsache, daß die kleine Excellenz keine Ahnung mehr hatte, wo sie eigentlich wohnte. Es blieb nichts übrig, die beiden Herren mußten in den Rathskeller hinunter, um aus dem Adreßbuch die Wohnung des Künstlers zu erkunden. Das glückte auch richtig, und nun konnte in aller Ruhe die Heimfahrt angetreten werden. Der fröhliche Abend soll dem greisen und doch so jugendfrischen Maler übrigens ausgezeichnet bekommen sein.

Das Fahrrad im südafrikanischen Krieg.

Die „Deutsche Wochenschrift" aus den Niederlanden berichtet: Obgleich die Wege in Transvaal sehr schlecht sind, verstehen die Buren das Fahrrad doch recht gut zu benützen. Die Räder der Ordonnanzen sind mit Gewehrhaltern versehen, in denen ein Mauserkarabiner ruht. Ganz Transvaal ist von solchen, zumeist blutjungen Ordonnanzen, so zu sagen umringt. Die Posten liegen 40 bis 50 Meilen von einander, so daß ein Rapport ziemlich schnell überbracht werden kann. Die Fahrer eines Triplets sahen in einer Nacht, als sie General Joubert wichtige Rapporte überbringen mußten, einen Panzerzug langsam ankommen. In toller Fahrt erreichten sie das Lager und theilten die Nachricht einem Feldkornet mit, der sofort mit seinen Mannschaften zur Bahnlinie ritt und die Schienen aufbrach, worauf ihnen der Zug in die Hände fiel. Die Ordonnanzen, die aus Cronjes Lager abgesandt wurden, um Entsatz herbeizurufen, wurden eine Stunde lang von Lanzenreitern verfolgt. Anfänglich saßen die Reiter ihnen so zu sagen auf den Fersen, denn sie hatten nur geringen Vorsprung; aber nach halbstündigem Fahren hörten sie nur noch die Kugeln der abgesessenen Mannschaften pfeifen, während die Helme der verfolgenden Reiter sich in respektabler Entfernung undeutlich am Horizont abzeichneten. Die Pferde hatten genug; die Ordonnanzen aber strampelten noch stundenlang weiter.

Darf der Arzt den Todeskampf eines Kranken abkürzen? Wir lesen in der Zeitschrift für Krankenpflege: In seinem schönen und jedem Arzte zu empfehlenden Werke „Strafrecht und Medizin" (München 1899) erörtert Professor Dr. jur. Josef Heimberger vom juristischen Standpunkt aus die für die Krankenpflege besonders wichtige Frage, ob der Arzt berechtigt ist, zum Zweck der Euthanasie (Todeslinderung) narkotische Mittel anzuwenden, obwohl sie voraussichtlich den Tod beschleunigen. Der Baseler Kriminalist L. Oppenheim hält nach den Ausführungen, welche er in seinem Werke über „Das ärztliche Recht zu körperlichen Eingriffen bei Kranken und Gesunden" gibt, solche Anwendung für zulässig, indem er ausdrücklich (Seite 30) sagt: „Zum Zweck der sogenannten Euthanasie dürfen narkotische Mittel angewendet werden, trotzdem sie möglicher Weise oder gar wahrscheinlich den Tod beschleunigen," und Professor v. Angerer hat in einem Artikel in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" sich dieser Anschauung vom ärztlichen Standpunkt angeschlossen. Professor Heimberger vertritt dem gegenüber eine andere Ansicht; er hält zwar ein solches Vorgehen für begreiflich und entschuldbar, gerade so wie unter gewissen Umständen die Tödtung auf Verlangen, aber einen juristischen Rechtfertigungsgrund gibt es deshalb für die Abkürzung des Todeskampfes doch nicht und „es ist gut, daß es keinen gibt, denn dem Mißbrauch wäre mit dem Vorhandensein eines solchen Thür und Thor geöffnet."

Mit Taschentelephonen werden die Bataillonschefs der Feuerwehr der Stadt New York in Bälde ausgerüstet sein. Besagte Fernsprecher können an irgend einem Feueralarmkasten angebracht werden, und vermittelst ihrer vermag sich der Mann direkt mit dem Hauptquartier in telephonische Verbindung zu setzen. Die Einrichtung ist eine einfache, und das Telephon kann in der Tasche getragen werden.

Sympathie und Antipathie gegen Katzen.

Jeder wird aus seiner Umgebung Beispiele von Personen nennen können, die eine instinktive Vorliebe beziehungsweise Abneigung gegen Katzen besitzen und sie bei jeder Gelegenheit äußern. Manche Leute werden sofort von einem Gefühl der Unruhe und Unbehaglichkeit befallen, wenn sich eine Katze in ihrer unmittelbaren Umgebung befindet, ein Gefühl, das körperlicher Furcht sehr nahe kommt und sich erst legt, wenn die Katze hinausgeschafft worden ist. Es sind sogar Fälle bekannt, wo sich ein derartiges Unbehagen bei Leuten bemerkbar machte, die die Katze noch gar nicht gesehen hatten. Auch bei sehr bedeutenden Persönlichkeiten, wie bei Napoleon und Wellington, soll sich eine derartige Idiosynkrasie zu öfteren Malen gezeigt haben. Man erzählt ferner von einem Tänen mit herkulischem Körperbau, der einen solchen Abscheu vor Katzen hatte, daß er, nachdem man aus Scherz in eine Schüssel auf der Tafel, zu der er eingeladen war, eine Katze gesetzt hatte, in einem Wuthausbruch seinen Gastgeber erschlug. Umgekehrt gibt es, wie Jeder weiß, zahlreiche Katzenliebhaber, meist unter Damen mittleren Alters. Die Zärtlichkeit, mit der sie ihre vierfüßigen Freunde behandeln, ist ein nie versiegender Quell für bessere und schlechtere Witze. Selten aber hat man bei einer Person eine derartige Zuneigung für Katzen bemerkt, wie bei Dr. Stark, einem Arzte, der bei Ladysmith gefallen ist. Dr. Stark hatte sich eine Zeit lang mit der Erforschung der Vogelwelt von Südafrika beschäftigt, meldete sich aber beim ersten Ausbruch des Krieges zum ärztlichen Dienste. Als er durch die Explosion einer Granate tödtlich getroffen wurde, rief er noch im Fallen aus: „Sorgt für meine Katze (take care of my cat)!" Zunächst glaubte man, daß der Sterbende von seinem Katzlog gesprochen hätte—auch dieses Wort wird im Englischen zuweilen „cat" abgekürzt. Als die Angehörigen aber von seinem Tode und jenem Ausrufe hörten, wußten sie sofort, daß der Naturforscher wirklich an seine Katze gedacht hatte. Er hatte oft davon gesprochen, daß er seine Gedanken nicht genügend sammeln könnte, wenn sich keine Katze in seiner Nähe befände. Dabei war es ihm verhältnißmäßig gleichgiltig, ob es eine bestimmte Katze war; es kam ihm eigentlich nur darauf an, von einem Vertreter dieses Thiergeschlechtes begleitet zu sein. Ob er seinem Lieblingsstudium, der Ornithologie, oblag, oder ob er eine Partie Schach spielte, er mußte immer dabei eine Katze auf dem Knie haben. Schon als Knabe hatte er sogar bei Klavierübungen eine Katze auf dem Schooße gehabt. Man hat vielleicht nie von einem Beispiel gehört, in dem die Vorliebe einer Person für ein Thier von so großem Einfluß auf das ganze Geistesleben gewesen wäre, und der Fall ist um so merkwürdiger, als sich Katzen und Vögel bekanntlich sehr wenig mit einander vertragen.

Neuer Wintersport.

Mit einem nagelneuen Wintersporte, der an Blödsinnigkeit selbst die berühmtesten englischen Muster übertrifft, hat Norwegen heuer die Welt beglückt. Es handelt sich um eine Kombination des Pferderennens mit dem—Schneeschuhlaufe! Die Sache, die auf den ersten Blick recht komplizirt aussieht, beruht auf folgendem „Tric." Der männliche oder weibliche Sportjünger, dessen natürliche Wadenstärke zur Lenkung des federnden Skipaares nicht mehr ausreicht, nimmt ein möglichst ruhiges und handfrommes Pferd in Vorspann, indem er sich die Zugstricke und Zügel des Trabers um die Taille schlingt. Dadurch werden beide Hände frei, um entweder die Peitsche oder den stützenden Skistab zu gebrauchen. Während also nach der früheren, man darf wohl gleich hinzufügen: veralteten Methode, der Skiläufer seine „Pedale" selbstthätig in Bewegung setzte, hat er jetzt weiter nichts mehr zu thun, als sich von seinem Gaule gemüthlich den Berg hinaufschleifen zu lassen. Weniger gemüthlich geht es schon bei den darauf folgenden Thalfahrten zu. Da bekanntlich der Schneeschuh auf abwärts geneigter Ebene eine fabelhafte, durch nichts einzudämmende Fahrtgeschwindigkeit entwickelt, so passirt es in 19 von 20 Fällen, daß der wadenschwache „Skidaman" seinem vierbeinigen Vorspann mit großer Wucht auf die „Haken" fährt. Die nächste Folge eines solchen Zusammenstoßes besteht gemeiniglich darin, daß Roß und Skiläufer in lieblichem Knäuel den übrigen Rest der Thalfahrt als „Lawine" zurücklegen. Wem die Knochen heil geblieben sind, steht es frei, den nervenstärkenden Spaß gleich noch einmal von vorn anzufangen, indem er den nächsten Berg als Fortsetzung wählt. Begeisterte Anhänger dieses schönen Sportes versichern, daß er auch zu Jagdzwecken mit besonderem Vortheil benutzt werden könne. Namentlich hungrige Wölfe, Füchse und Fjälfrase („Golo borealis") sollen vor dem Schellengeläute des dahinjagenden Pferdes bei Weitem nicht jene Furcht an den Tag legen als vor dem einsamen Schneeschuhläufer, der mit seiner Büchse durch die verschneiten Felder zieht. Man kann hiernach ermessen, daß der neue Sport an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Vielleicht findet sich schließlich noch ein begnadeter Skipferdeläufer, der mit dem neuen Transportmittel die bisher immer noch nicht gelungene Erreichung des Nordpols zur Ausführung bringt.

Mischter Drucker! Es is merkwerrig, uf was for Art un Weis en dheel Leit ihr Zeit todschlage. Do hab ich kerzlich gelese, en Kerl hät gezählt oder ausgerechelt, wie viel Kleesoomekernche as uf en Buschel gehe. Nau, seller Kerl hot schuhr mehner freie Zeit as wie Verstand. Was for en Nutze is fell zu eenig ebber, zu wisse, wie viel Kleesoomekerner juscht uf en Quart gehe? D'r Bauer, was den Soome säet, zählt se doch net.

Un alleweil les ich in d'r Zeiting, daß en großer Brofesser drauß in Deitschland hät den Dorscht erfunne oder doch gediscovert, wo seller herkummt. Do nemmt's doch ken Brofesser for sell auszufinne. Ei, ich bin juscht en dummer Kerl, awer ich weeß, daß d'r Dorscht angebore is; er kummt mit alle lewendige Geschepfer uf die Welt un jedes sperrt grad sei Maul uf for en Drink. Schun d'r Adam hot Dorscht g'hat, un weil's dozumol noch kee Wein un Bier gewe hot, so hot er saure Ebbel g'gesse. D'r Noah hot ah Dorscht gehat un weil ihm des Wasser net geschmackt hot, so hot er Drauwe ausgedrickt un die Brieh gedrunke. Un so lest mer aus die älteste Zeite, daß die verninftige Leit alsemol Gens gepetzt hen for d'r Dorscht—un iwens iwer d'r Dorscht. Späterhie hot en beriehmter Kenig Gerschte gekocht un Bockbier draus gemacht—ah net for d'r Hunger. So is es dann gebliewe bis uf d'r heitig Dag. Sogar stärkere Sache as wie Wein un Bier werre gemacht, juscht bekohs die Geschmäcker sen verschiede. Un nau kummt so en gelehrt un verkehrt Hinkel un segt uns, er hät den Dorscht gediscovert! Nau wot er ah noch aussinne, wie mer ihn stoppe kennt. So en Dummheet! Ich war allfort un bin alleweil noch vun d'r Meening, daß d'r Dorscht wär en Gab Gottes juscht so gut wie d'r Appedit, noch viel mehner so, bekohs d'r Appedit kann mer stappe, awer en rieler guter Dorscht net. Sell hot schun en großer deitscher Gelehrter schee so befunge:

Zu viel kann mer wol drinke,
Doch drinkt mer nie net g'nug.

Sellem Brofesser sei Erfinding is drum ebaut so viel werth as wie des Kleesoomezähle. Nix as wie Humbug iwerall in d'r Welt.

Redden, des Käpteltaun vun Alt Berks, war als arg beriehmt for sei gute Bretzels. Wann ebber nach Redden is, dann hot mer ihm noch in d'r Gär nochgekriesche: „Bring mir ah eens vun selle gute Bretzle mit!" Hot mer dort im Werthshaus en Stuhner Bier gedrunke, dann hot mer en Bretzel for nix derzu kriegt un weil se schee salzig ware, so hot d'r Werth affordе kenne, die Bretzel zu gewe, weil se ewe d'r Dorscht gestärkt hot. In die letschte Johre is die Bretzelbisnis awer zurickgegange, weil die Werth statts Bretzle en warmer Lunsch gewe hen, so as wie Bohnesupp, Sauerkraut un Speck, Schnitz un Knepp, Grundbieresalat un Frankfurters, Worscht, Käs, Brod un was weeß ich was noch all sunscht. Do sen dann natierlich die Bretzle schier gar ganz ausgespielt worre. Nau hen awer die Bretzelmacher dem Dschudsch vun Alt Berks zu versteh gewe, daß se net meh for ihn stimme däte, wann er ihne net helfe dät, ihr Bisnis wieder uf die Bee zu bringe. Sell hot ah gebatt un die anner Woch hot d'r Dschudsch die Orders ausgewe, daß die Werth mißte die warme Lunschbisnis ganz un gar stappe, sunscht kriegte se kee Leizens meh. All was se uf d'r Caunter stelle derfte, wär wieder Bretzels, Brod un allefalls noch en bissel Limburger. Des hot en arg Halloh gewe in dem Redden, es suht die Werth net, die Lunscher kicke erscht recht un wann nau die Orders streng misse dorchgefiehrt werre, dann werd d'r Dschudsch aussinne, wann emol wieder die Leischen beikummt, eb's mehner Bretzelmacher gebt, as wie Lunscher un Werth. Des is ah wieder eens vun selle Ruhls, was uf zwee Wege schaffe.

Awer gell, nau lahft d'r Duwe enihau for Bräsident. D'r Bensch hot Recht g'hat, wie er gesaht hot domols, es mecht em verleicht gehe, wie seim Mädel, was ersht gemeent hot, es wet lieber des Geld spare un kee neier Hut hawe, hot sich awer noch en baar Woche dann annersht besunne. Well, worum sot d'r Duwe net en Recht hawe, for selle Offis zu ronne? Er is en Amerikan Sitisen un kann drum dhun was ihn suht. Un wann er genug Stimme kriegt, dann werd er enihau Bräsident vun die Juneited Stehts, sell is so schur wohr, as d'r liewe Gott ah kleene Ebbel wachse loßt! Iwrigens is es noch lang bis weit naus un mir hen Zeit es abzuwarte—enihau so dhut D'r Hansjörg.

Fühle nicht recht wohl. ...

Wachst du Morgens auf und fühlst müde und unerquickt? Verrichtest du deine täglichen Pflichten muthlos? Fehlt dir die frühere Lebendigkeit, Lebenslust und Energie? Paßt diese Beschreibung auf deinen Zustand, so bedarfst du dringend

PRICKLY ASH BITTERS.

Dein Leiden wird verursacht durch den verstopften und trägen Zustand der Leber und der Eingeweide und wird dem kein Ziel gesetzt, so entstehen malarische Fieber, Nierenleiden oder andere beschwerliche Krankheiten. **PRICKLY ASH BITTERS** vertreibt alle giftigen Unreinigkeiten, stärkt die Lebensorgane, fördert funktionelle Thätigkeit, gute Verdauung und Kraft und Energie des Körpers und Gehirns.

Zu haben in allen Apotheken. Preis, $1.00 per Flasche.

TUCKER & FARNSWORTH, Spezial-Agenten.

Große Herabsetzungen in Pianos.

August Meyer's Verlust Euer Gewinn. Müssen jedes Piano im Haus bis zum 1. Mai, ungeachtet des Preises und der Bedingungen ausverkaufen.

Da er andere Uebereinkommen mit den Fabrikanten getroffen hat, welche am ersten des Monats in Kraft treten sollen, hat er von denselben den Auftrag erhalten mit dem vorhandenen Lager zu solchen Preisen aufzuräumen, wie sie noch niemals in der Geschichte Grand Island's vorgekommen sind. Diese Pianos repräsentiren nur Machwerke erster Klasse. Sie finden da die neuen Skala Kimball Pianos, Baldwin Pianos, Hospe Pianos, Howard Pianos, Krell Pianos und viele andere, alles neue Instrumente, keine gebrauchten dazwischen. Denkt daran, neue, hochgradige Pianos für $170, $185, $215, $265 und $290 zu kaufen. Eine solche Gelegenheit kehrt niemals wieder.

Die feinsten Mahagony-, Eichenholz-, amerikanischen Wallnuß- und ungarischen Wallnußgehäuse in wundervoll reicher Schnitzarbeit. Jedes Piano gezeichnet in einfachen Zahlen. Ein Kind kauft so billig wie ein Mann. Die Bedingungen sind niedriger als je zuvor: $10 Baar, $15 Baar, $20 Baar und $25 Baar, sofort zu bezahlen, und von $8 zu $10 und bis zu $12 pro Monat auf Abschlagzahlung. Ihr könnt es Euch nicht leisten, diesen Verkauf zu verpassen. Feine neue Orgeln sind in denselben mit einbegriffen. Hospe-Orgeln in Eichenholz, Kimball-Orgeln in Wallnußholz und Hospe-Orgeln in Wallnußholz zu Preisen von $55 und aufwärts; die Bedingungen hierfür sind $5.00 Baar und $5.00 pro Monat Abzahlung.

Tausche werden nicht angenommen und auch keine Kommissionen bezahlt. Wir garantiren diese Pianos und Orgeln; wir liefern Fabrikantien-Garantie, Hospe's Garantie und Alles erster Klasse wie dargestellt. Dieser Verkauf dauert nur bis zum 1. Mai und alle Instrumente in Grand Island und diejenigen der Agenten in den umliegenden Ortschaften werden hierbei geopfert. Sessel und Decken zum Kostenpreis.

AUGUST MEYER,

Repräsentant von A. HOSPE.

Trinkt Grand Island Bier

welches sich weit und breit des besten Rufes erfreut.
Dasselbe wird hergestellt aus

bester Nebraska Gerste und feinstem Hopfen.

Ein reines, unverfälschtes ..... **Bier,** nahrhaft und Genuß spendend.....

Alle Bestellungen von Nah und Fern werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

Besonders aufmerksam machen wir auf unser vorzügliches Flaschenbier für Familiengebrauch.

GRAND ISLAND BREWING CO.,
GRAND ISLAND, NEB.

— Braucht Ihr Druckarbeiten? Vergeßt nicht, daß die Druckerei des „Anzeiger und Herold" bestens eingerichtet ist, alle Arten solcher Arbeiten in Deutsch, Englisch oder Dänisch auf geschmackvollste Weise und zu niedrigen Preisen auszuführen.

Jedes Faß muß auf seinem eigenen Boden stehen.

Unser bisheriger Ruf als Farbenmischer ist unser bestes Fundament

Fragt Euren Händler oder
Geo. W. Pitkin Co., Fulton & Carpenter Station C, Chicago.